

Die Volksstimme sprach mit Michael Buhl, Sprecher des Vorstandes des Kabelnetzbetreibers Primacom AG, über hoch aufgelöstes Fernsehen und Breitbandinternet

„RTL und Vox in HD kommen in Kürze“

Der Kabelnetz-Betreiber Primacom versorgt in 65 Städten Sachsen-Anhalts etwa 180 000 Wohnungen mit Fernsehen, vielfach auch mit Internet, Telefon und Radio. In den Genuss von hoch aufgelöstem Fernsehen (HD-TV) kommen Primacom-Kunden bislang aber nur begrenzt. Über die Gründe sprach Volksstimme-Redakteur Oliver Schlicht mit dem Sprecher des Primacom-Vorstandes Michael Buhl.

Volksstimme: Herr Buhl, Primacom hatte im Februar angekündigt, neben den öffentlich-rechtlichen HD-Sendern von ARD, ZDF und arte im März auch die HD-Sender der fünf großen privaten TV-Anbieter verbreiten zu wollen. Dies ist bislang nicht passiert. Warum nicht?

Michael Buhl: Die Verhandlungen nahmen zunächst mehr Zeit in Anspruch als erwartet. Natürlich war dies kein befriedigender Zustand – da wir technisch alle Voraussetzungen für den Empfang von HD-Inhalten erfüllen. Wir freuen uns aber, mitteilen zu können, dass die Voraussetzungen auch für den Empfang von RTL-HD und Vox-HD diese Woche weitestgehend geschaffen wurden. Ich kann unseren Kunden heute zusichern, dass wir RTL-HD und Vox-HD in Kürze in unserem Netz anbieten werden.

Volksstimme: Und was ist mit den HD-Ablegern von Pro7, Sat1 und Kabel1?

Buhl: Dazu gibt es ebenfalls noch Verhandlungen. Ich bin aber sehr zuversichtlich, bis Ende Mai auch mit der Pro7/Sat1-Gruppe einig zu werden. Priorität hat im Sinne unserer Kunden aber wegen der bevorstehenden Fußball-Weltmeisterschaft eine schnelle Einigung mit der RTL-Gruppe. Denn neben den öffentlich-rechtlichen Sendern wird ja auch RTL Spiele aus Südafrika hoch aufgelöst übertragen.

Volksstimme: Die Floskel „Wir stehen in Verhandlung“ wird von Kabelnetzbetreibern seit Monaten im Zusammenhang mit der Einspeisung der privaten HD-Sender benutzt. Bislang erreicht das private Fernsehen mit seinem HD-Premiumangebot weder über Satellit noch über Kabel TV-Kunden im größeren Umfang. Das kann doch auch nicht im Interesse der TV-Sender sein. Was genau sorgt für Schwierigkeiten?

Buhl: Ich kann natürlich zu den Details der Verhandlungen nichts sagen. Nur so viel: Unser Ziel war lange, unseren Kunden die privaten HD-Sender im Rahmen des Digitalpaketes ohne Aufpreis zur Verfügung zu stellen. Die Öffentlich-Rechtlichen speisen wir ja auch ein, ohne dafür extra bezahlen zu müssen. Leider war dies am Ende nicht möglich. Trotzdem werden wir bemüht sein, unser HD-Angebot so preiswert und umfangreich wie möglich zu schnüren. Das Thema HD ist uns wichtig. Wir waren der



Michael Buhl ist Sprecher des Vorstandes des Kabelnetzbetreibers Primacom.

Foto: Oliver Schlicht

bundesweit erste Kabelanbieter, der im Januar die öffentlich-rechtlichen Sender flächendeckend in HD-Qualität eingespeist hat.

Volksstimme: Primacom versorgt überwiegend in Ostdeutschland knapp eine Million Haushalte. Wie viel Kunden buchen derzeit ihr Digitalpaket?

Buhl: Wir haben derzeit 70 000 Digitalanschlüsse. Die Vermarktung läuft aber erst seit Mitte 2008. Nach dem HD-Start von ARD und ZDF zu Jahresbeginn gibt es bei uns in diesem Bereich Wachstumsraten von monatlich 300 Prozent.

Volksstimme: 70 000 Digitalanschlüsse in einer Million Haushalten erscheinen trotzdem noch sehr wenig angesichts der Millionen LCD-Fernseher, die Digitalsignale eigentlich erfordern, um ein sehr gutes TV-Bild zu bekommen. Vermarkten die Kabelgesellschaften den Mehrwert Digital-TV zu wenig?

„Beim Thema HD-Fernsehen sind viele Kunden sehr verunsichert“

Buhl: Wir gehen sogar von 20 Millionen HD-fähigen Fernsehgeräten in Deutschland aus. Aber das ist weniger eine Frage der Vermarktung. Viele Kunden sind sehr verunsichert, weil die Markteinführung des HD-Fernsehens in den vergan-

genen Monaten alles andere als optimal gelaufen ist und haben abgewartet. Das ändert sich gerade spürbar.

Volksstimme: Die öffentlich-rechtlichen HD-Sender werden für Primacom-Kunden nicht extra verschlüsselt, sondern können zum Beispiel mit einem HD-Tuner, der im Fernsehgerät verbaut ist, empfangen werden. Die privaten HD-Sender werden gesondert verschlüsselt und verlangen Empfangsreglementierungen. So werden bestimmte Mitschnitte unterbunden oder das Vorspulen während der Werbepause wird verhindert. Um auch diese Sender technisch empfangen zu können, bieten Sie zwei HD-Geräte der Firma Kaon für 200 Euro ohne und für 400 Euro mit Festplatte zum Aufnehmen an. Wegen Ihrer bislang ausbleibenden Einigung mit den Privaten empfangen diese Geräte aber nun doch kein privates HD-Fernsehen. Verkaufen sich diese Kaon-Receiver überhaupt?

Buhl: Die meisten Leute wollen ein Gerät kaufen, das zukünftig alle HD-Sender empfängt. Deshalb haben wir das Gerät über ein Jahr lang mit dem Hersteller entwickelt. Wir hatten in den vergangenen Wochen einen sehr guten Absatz, wie viel Geräte genau verkauft wurden, möchte ich aber nicht sagen. Aber es sind mehr, als wir erwartet haben. Dieser Verkauf hat mit dem Empfang der privaten HD-Sender aber nur indirekt zu tun. Das Gerät mit Festplatte kann ja sehr viel mehr als nur HD. Auch Video

on Demand – also der elektronische Filmverleih – wird damit zum Beispiel ab 2011 möglich sein.

Volksstimme: Primacom verschlüsselt sein Signal im Kaon-Receiver über das NDS-Verfahren und sorgt damit für ein geschlossenes System. Warum unterstützen Sie keine Receiver mit offener Plattform-Technik, damit sich der Kunde für den Empfang der privaten HD-Sender ein Gerät eigener Wahl kaufen kann? Es entsteht der Eindruck, als wollten die Kabelgesellschaften über den Endgeräteverkauf Zweitgeschäfte machen.

Buhl: Ein Zweitgeschäft ist es definitiv nicht. Ich glaube nicht, dass es einen Kabelanbieter gibt, der über den Verkauf von Receiverboxen Gewinne macht. Vielmehr ist es eine Frage der sicheren Verschlüsselung des Kabel-TV-Signals. Da haben andere Unternehmen schlechte Erfahrungen gemacht. Deshalb ist die Unterstützung offener Plattformen im Moment nicht geplant.

Jetzt ist es uns wichtig, ein System zu haben, das passt und das sich nicht so ohne weiteres illegal öffnen lässt. Wie gesagt, unsere Receiver wurden gemeinsam mit NDS und Kaon ein Jahr lang mit hohem Aufwand entwickelt und auf die Primacom abgestimmt. Aber wenn es eine sichere offene Lösung gibt, sind wir die Ersten, die das auch akzeptieren und dem Kunden anbieten werden. Denn wir haben nur Vorteile davon. Wir möchten ja mög-

lichst schnell unsere Produkte verkaufen.

Volksstimme: Kunden Ihres ehemaligen Schwester-Unternehmens Tele Columbus können die Kaon-Receiver auch mieten. Warum ist das bei Primacom nicht möglich?

„Eventuell wird es unseren Receiver 2010 auch als Mietmodell geben“

Buhl: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kunden das Festplatten-Modell auch besitzen möchten. Das ist ein sehr aufwändiges Gerät, was sehr viel kann und genau auf die Primacom-Bedürfnisse abgestimmt ist. Im Übrigen entspricht der Preis von knapp 400 Euro den marktüblichen Preisen. Das preiswertere Modell ohne Festplatte wird unter Umständen im Laufe des Jahres von uns auch als Mietmodell vermarktet. Aber das steht noch nicht fest.

Volksstimme: Als Kabelnetzbetreiber vermarkten sie zunehmend auch die Produkte Breitband und Telefon. Primacom hat in den vergangenen Jahren viel Geld in Sachsen-Anhalt in den Ausbau der Netzstruktur investiert. 10 Millionen Euro in Magdeburg, 3,5 Millionen Euro in Staßfurt, 1,3 Millionen Euro in Wolmirstedt, um nur drei Beispiele zu nennen. Viele Regionen in Sachsen-Anhalt sind beim Internet-Breit-

Primacom in Mitteldeutschland

- Die Primacom AG wurde 1998 in Mainz gegründet. Inzwischen ist der Kabelnetzbetreiber nach Berlin und Leipzig umgezogen. Das börsennotierte Unternehmen ist mit fast 1,4 Millionen angeschlossenen Haushalten und rund einer Million Kunden der viertgrößte Kabelnetzbetreiber in Deutschland.
- Das Gros der Primacom-Kunden wird in den drei mitteldeutschen Ländern, Brandenburg und Berlin versorgt. Bundesweit sind 480 Mitarbeiter bei Primacom beschäftigt.
- Seit 1999 bietet Primacom als einer der ersten Kabelnetzanbieter auch Internet-Anschlüsse über das TV-Kabel an. Heute werden etwa 400 000 Haushalte mit sogenannten Triplediensten versorgt – TV, Internet und Telefonie zu einem Preis. 80 Prozent der Primacom-Kunden stehen Breitbandanschlüsse von 20 bis 30 Megabit zur Verfügung. Digital-TV kann überall gebucht werden. In den Netzinfrastrukturausbau wurden in den vergangenen Jahren 250 Millionen Euro investiert.
- Primacom versorgt in Sach-

sen-Anhalt etwa 180 000 Haushalte. Im Norden Sachsen-Anhalts gibt es Primacom-Netze zum Beispiel in Magdeburg, Stendal, Halberstadt, Wolmirstedt und Staßfurt.

- Bis Ende 2010 schließt Primacom in Bitterfeld-Wolfen/Sandersdorf 20 000 Haushalte an. Die Investitionssumme beträgt dort 4,5 Millionen Euro. Kürzlich wurden die Versorgungsverträge mit der Wohnungswirtschaft in Aschersleben (13 000 Haushalte) und Naumburg (17 000 Haushalte) um zehn Jahre verlängert.

- Zur Person: **Michael Buhl** Der 38-jährige Michael Buhl gehört seit April 2008 zum Vorstand der Primacom. Im Juni 2009 wurde er zum Sprecher des Vorstandes ernannt. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Augsburg arbeitete er vor allem in den USA. 2001 erhielt er dort die Zertifizierung als US-Wirtschaftsprüfer. Zwischen 1997 und 2007 war Buhl in München und Boston als Berater von internationalen Finanzinvestoren tätig. Quelle: Primacom

band trotzdem noch stark unterversorgt. Wie entscheiden Sie, wo investiert wird und wo nicht?

Buhl: Insgesamt hat Primacom in den vergangenen Jahren 250 Millionen Euro in die Netzinfrastruktur investiert. Wo genau investiert wird, unterliegt überwiegend wirtschaftlichen Erwägungen. Breitbandausbau muss sich lohnen. Es lohnt sich, wenn am Kabelende eine gewisse Siedlungsgröße erfasst wird. Bei den jüngsten Projekten wurden in Bitterfeld-Wolfen 20 000 Wohnungen erschlossen, in Aschersleben waren es 13 000. Teuer am Kabelnetzausbau ist vor allem der Tiefbau. Wir appellieren deshalb auch immer wieder an die Politik, vorzuschreiben, dass Leerrohre mit verlegt werden, um die Ausbaukosten niedrig zu halten.

Volksstimme: Hat die Breitbandausbauförderung der Bundesregierung dafür gesorgt, dass ihr Unternehmen mehr als geplant in den Netzinfrastrukturausbau investieren kann?

Buhl: Nein, bei der Breitbandoffensive wurden die Kabelnetzbetreiber leider nicht berücksichtigt. Das finde ich nicht angemessen. Denn gerade in Ostdeutschland haben wir eine hohe Abdeckung. Man sollte den Wettbewerb nicht dahingehend beeinflussen, dass man sagt, jetzt wird die Versorgung von unterversorgten Gebieten nur für die DSL-Betreiber ausgeschrieben. Auch die Kabelnetzbetreiber sollten eine faire Chance bekommen, ihre Angebote zu machen.

Volksstimme: Wie viele Ihrer Kunden in Sachsen-Anhalt nutzen den Kabelanschluss für Mehrwertdienste wie Internet oder Telefon?

Buhl: Knapp 100 000 Kunden von den eine Million versorgten Haushalten nutzen neben dem TV auch Breitband-Internetdienste. Ende des Jahres werden wir Bandbreiten von bis zu 100 Megabit anbieten können, derzeit sind es überwiegend 20 Megabit – ab Juli aber bis zu 120 Megabit.

Volksstimme: Aber es können doch nicht alle Kunden solche leistungsfähigen Breitbandanschlüsse buchen?

Buhl: Nicht alle, aber der Anteil besonders starker Breitbandanschlüsse ist mit 80 Prozent sehr groß. Der Osten profitiert heute davon, dass in den 1990er Jahren sehr viel Geld in die Fernsehnetzwerke geflossen ist. Heute sind diese Kabel – ganz im Gegensatz zu vielen westdeutschen Regionen – sehr vielseitig einsetzbar. Die Übertragung der Fernsehsignale in HD ist zum Beispiel praktisch bei allen Primacom-Kunden in den neuen Bundesländern möglich. Das ist im Westen vielfach nicht so.

Übrigens profitieren nicht nur Mieter, sondern auch Vermieter von den modernen Kabelanschlüssen. Über Videotext können Vermieter zu Hausangelegenheiten informieren oder auch Mieterumfragen machen. Selbst die Abfrage und Übermittlung von Daten wie Strom- und Wasserverbrauch ist heute über das Kabelnetz möglich.

Kabelnetzbetreiber geben Vertragsabschluss mit Privatsendergruppe bekannt

Tele Columbus und MDCC: Ab 1. Mai HD-Programme der Pro7/Sat1-Gruppe

Von Oliver Schlicht

Magdeburg/Berlin. Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus und deren Beteiligungsgesellschaft MDCC haben gestern den Vertragsabschluss mit der Pro7/Sat1-Gruppe über die Einspeisung von HD-Programmen bekanntgegeben. RTL-HD und Vox-HD werden für die Kunden der beiden Gesellschaften bereits seit einigen Wochen verbreitet. Nun sollen auch Sat1-HD, Pro7-HD und Kabel1-HD folgen. Nötig ist bei beiden Anbietern die Buchung eines Digitalpaketes für monatlich knapp fünf Euro und HD-Receiver, die beide Anbieter vermieten.

Die öffentlich-rechtlichen Sender ARD-HD, ZDF-HD und arte-HD sind seit Anfang Februar bei allen großen Kabel-TV-Gesellschaften zu empfangen – in Sachsen-Anhalt zum Beispiel auch bei Kabel Deutschland. Die

privaten HD-Sender dagegen kaum. Tele Columbus und MDCC bilden bislang die einzige Ausnahme. Beide Anbieter speisen nach der Einigung mit der Pro7/Sat1-Gruppe als erste Kabel-TV-Gesellschaften Deutschlands ab dieser Woche so gut wie alle frei empfangbaren HD-Sender in ihre Kabelnetze ein.

Tele Columbus und MDCC versorgen nach eigenen Angaben in Sachsen-Anhalt derzeit rund 330 000 Haushalte über ihre leistungsstarken Breitbandkabelnetze und sind damit der führende Anbieter der Region. MDCC versorgt in Magdeburg 63 000 Haushalte.

Zum Empfang der privaten HD-Sender ist ein spezieller HD-Receiver des Herstellers Kaon notwendig, der von Tele Columbus und MDCC bislang nur verliehen wurde. Doch das soll sich ändern. Tele-Columbus-Pressesprecher Hannes Lindhuber:

„Das Modell mit Festplatte wird es voraussichtlich im September auch als Kaufmodell geben. Der Preis wird sich zwischen 200 und 300 Euro bewegen, der Preis für das einfache Modell soll um 100 Euro betragen.“ Wenn am Markt verfügbar, sollen später auch freikäufliche Receiver mit speziellen Einschüben (CI-plus-Schnittstellen) unterstützt werden. Lindhuber: „Der auch für Tele Columbus und MDCC tätige Verschlüsselungsexperte NDS arbeitet bereits an der Entwicklung von Modulen für frei verkäufliche Receiver mit CI-Plus-Schnittstellen.“ Die sollen dann auch den Empfang von privaten HD-Sendern im Kabelnetz mit Geräten unterschiedlicher Hersteller und Preisklassen ermöglichen.

MDCC-Geschäftsführer Guido Nienhaus bestätigte gestern die Einspeisung von Pro7-HD, Sat1-HD und Kabel1-HD auf

Nachfrage. „Ab Sonnabend, dem 1. Mai, werden die Sender zu empfangen sein“, so der Geschäftsführer.

Bislang sind Kunden mit Digitalzugang auch bei MDCC in der Minderheit. Nienhaus: „Etwa 4000 Kunden buchten bisher den Digitalzugang. Wir hoffen, dass dieser Anteil im Zuge der Neuaufschaltung von HD-Sendern weiter wächst.“ Bislang wurde bei MDCC nur der Receiver mit Festplatte für monatlich knapp zehn Euro Mietgebühr ausgegeben. Nienhaus spricht von „mehreren hundert Geräten“, die in den vergangenen Wochen angefordert wurden. Für knapp fünf Euro soll in den nächsten Tagen auch das einfache Modell ohne Festplatte in den Verleih gehen. Nienhaus: „Da erwarten wir eine große Nachfrage. Wir haben bereits 800 Geräte geordert. Die stehen bei uns zum Verleih bereit.“



Marcel Minkus, Service-Techniker beim Magdeburger Kabelfernsehanbieter MDCC, überprüft im Schaltraum TV-Signale, die vom Satelliten Eutelsat eingefangen und weiterverteilt werden. Foto: Oliver Schlicht